



# HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 24, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

9. Jahrgang

Juni/Juli 1958

Nr. 6/7



*Die „Eilenau“ ein neues und modernes Alsterschiff*

*Wird sie wahr machen, was uns ihr Name verspricht?*

(Siehe Artikel im Innern des Heftes)



## Großstadtsommer - im Alleen, Vorgärten und Balkone

**Frühlingsmärchen an Sechslingspforte / Waldwunder um Schule Mühlendamm  
Blick über Gartenzäune / »Balkonismus« · edler Wettstreit der hängenden  
Gärten / Wettstreit um »Goldene Rose« - ein Aufruf / Die Linden blühen.**

Das Vordringen der Natur in das Häusermeer der Großstadt ist schneller vor sich gegangen, als zu erwarten war. Freilich hat das Unglück des Feuersturms die nun begründeten „Lücken“ mit geschaffen. Es ist anscheinend nach der Lebensweisheit doch kein Unglück so groß, daß es nicht auch ein kleines Glück in sich birgt. Genauso ist es mit der neueren Technik, soviel sie oft ehrfurchtslos niederreißt und die Natur in der Großstadt zurückdrängt, so stehen jetzt Gartenarchitekten, getragen von einer idealen Gesinnung für Natur und Schönheit, bereit, einer weiteren Verstädterung und einer Entfremdung des Menschen vom Naturgeschehen zu wehren. Wir erlebten an der Sechslingspforte unmittelbar, wie trotz der Naturschutzbestimmungen die alten Bäume niedergingen. Schmerzliche Empfindungen bewegten uns. Es kam uns wie eine Schändung der Natur vor. Es bedurfte auch unseres Protestes, daß wenigstens einige der Baumriesen erhalten blieben. Wir konnten uns nicht damit abfinden, daß der ausspringende grüne Winkel an unserer Außenalster in Asphalt und Masten veröden sollte.

Was durch die gärtnerische Phantasie des Gartenamtes aber seit diesem Frühjahr sichtbar geworden ist, läßt versöhnen: — es war allen wie ein Märchen, als um den nüchternen Verkehrsring plötzlich vielfarbig bunte Kissen von den

### 100 000 Krokussen erblühten,

die zu Ostern an der Außenalster angepflanzt worden waren.

Als auch noch in einem Gürtel von Büschen und Bäumen in schräger Anordnung die Stilleben der Winkel mit Bänken entstanden, da war zu spüren, was die schöne Idee der Lebensreformer von einst vermochte: die Natur in der Stadt zu retten, dem Großstädter für Gesundheit und Gemüt frische Luft zu erhalten und schließlich die Wohnhäuser in Grün zu betten. Indem die Stadt zur Landschaft wurde, bedeutete es das Ende der lichtlosen, ungesunden Mietskasernenviertel.

Einen mutigen Schritt noch weiter ist man bei der modernen Garten- und Schulgestaltung an unserer Schule am Mühlendamm gegangen. Dort hat man kein geringeres

### Meisterstück fertiggebracht, als den Wald in die Großstadt zu bringen!

Welch universeller Gedanke: Um die Schule pflanzte man im Frühjahr einen Waldgürtel mit verschiedenen Baum- und Buscharten. Da kann den Kindern gelehrt werden, was eine Fichte, eine Buche, eine Erle, eine Eberesche (Vogelbeerbaum!) und vieles andere mehr ist. Das ist praktische Botanik. Wußten doch die Großstadtkinder nicht mehr, was es für Bäume im heiligen deutschen Wald gibt. Dazu gibt es Vogelkunde, denn durch das Unterholz stellen sich bald Singvögel ein.

Außerdem bewirkt das Waldwunder in der verkehrsstraße eine Abschirmung vom Lärm.

Welche Gemütswerte und schöpferische Romantik diese Waldschule inmitten der Großstadt wecken möge, das können wir nur erraten, wenn wir ihrer gleichwohl von den Erziehungsidealien her gewiß sind.

Gefahren der Großstadt an Gesundheit, Herz und Seele

werden durch solche der Werke der Humanität verringert. Wie sie auch verringert werden, wenn wir einmal **einen Blick auf Gärten und Balkone werfen.**

Auch da spüren wir, daß echte Naturnähe und Lebensfreude am Umgang mit Blumen und Bäumen noch nicht ganz verkümmert ist.

Hier blüht nicht nur der Blumenflor, sondern auch Lebensfreude und Humor am bescheidenen Gartenglück. Wieviel bereicherter fühlen sich unsere Gartenfreunde dadurch, und sei es nur an einem gepflegten Vorgärtchen oder einem Balkon.

Es muß einmal festgehalten werden, daß die durch Bombenschäden verwahrlosten Vorgärten in neuer Pflege wunderschön erstanden sind. Manche Vorgärten wurden zur Sehenswürdigkeit. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir von einer verbesserten Vorgartenkultur in unseren vielen Villenstraßen sprechen. Es will dabei die humorvolle Feststellung nichts besagen, daß nach einer

### Meinungsumfrage 50 % der Befragten ihre Liebe zum — Gartenzwerg

bekannt. Bei uns sind zwar nicht viel zu sehen, jedoch hat der Widerstreit für diese bunten Gestalten Reklame gemacht, und es ist interessant, daß die Ächtung von ehemals dem Humor gewichen ist. Vor allem werden sie von den Familien für die Kinder als Märchengestalten und Spielgefährten angesehen. Wer will da herzlos mit Kindern um Geschmack streiten? Sagen wir uns, alles verstehend, alles verzeihend:

„Nun steht das Gärtchen in schönem Grün,  
die Laube in dichten Reben.  
Und die erste Rose will  
und all ihre Schönheit geben.“

Auf eine neue endlich erfreuliche Entwicklung im Baustil müssen wir deshalb einmal aufmerksam machen, weil unser Stadtteil mit seinen vielen Neubauten einen besonderen Vorteil davon hat: — es sind die Balkone überall.

Der öde, phantasielose Baukastenstil mit seiner Übertreibung der Sachlichkeit ist abgelöst worden von einem durch Balkone aufgelockerten Fronten. Die Einfälle haben sich dabei keine Schranken gesetzt. Man sieht dreieckige, zur Hausfront scheinbar schiefe, dann gibt es runde, wiederum solche, die eingebaut sind, andere wieder ragen weit heraus und sehen aus wie Schwalbennester, manche gar sind nur kurze hübsche Austritte, und vielfältig in Farbe und Gestalt sind die Verkleidung in Glas, Gitter und Platten. Man kann geradezu

### von einem „Balkonismus“ sprechen.

Das schönste dabei ist jedoch der Blumenschmuck und das bunte Bild von Markisen und Sonnenschirmen („... und sonnenbadende Nixen im Bikini!“ Zwischenruf des Setzerlehrlings).

Es ist wie ein Bild im Süden und wirkt dekorativ. Die ewige Sehnsucht der Deutschen nach einem Haus am Wald spricht aus diesen Balkon-Schrebergärten, denn was sie aus den wenigen Metern ihrer Blumenkastenerde herausholen, grenzt an Blumenwunder. Es ist ein hübscher Kult daraus geworden, beginnend bei den Balkonmöbeln über Sonnenschirm und Markise bis zu den



Blumenkindern, denn es ist eine tiefe Liebe darum. Das geht soweit, daß der Stolz auf ein Balkongärtchen verdientermaßen Anerkennung erheischt.

Die „Goldene Rose“ für die tüchtigsten Balkongärtner gibt es sogar zu gewinnen. Wir meinen, sie müßte nach Hohenfelde fallen. Gerade um den Turm zu St. Gertrud ist die Balkonparade eine Pracht.

Der Gartenbauverein Hamburg (Geschäftsstelle: Hamburg 34, Stoltenstraße 36 40) will in einem ausgeschriebenen Wettbewerb die Besitzer der schönsten Vorgärten und blumenreichsten Balkone mit Ehrenpreisen auszeichnen.

**Unser Aufruf daher: Hohenfelder, meldet Euch dort!**

Wir planen auch von uns aus, eine Begehung zu machen, um zu prüfen, ob wir wegen dieser außerordentlichen Verschönerung unseres Stadtbildes nicht auch einen internen Wettbewerb machen und die Vorgarten- und Balkonbesitzer auszeichnen, die ihr kleines Blumenreich doch auch zur Freude der vorübergehenden Nachbarn am liebevollsten und schönsten gestalteten.

Zum Ausklang unserer Betrachtung wollen wir uns noch unserer blühenden Bäume an Straßen und Alleen erinnern. Diese

**Großstadtbäume sollen uns nicht nur flüchtiges Erlebnis sein.**

Was uns bewegt

## Feuersturm - vor 15 Jahren

**Ein Gedenken an die Opfer der letzten Juli-Woche 1943 / Verdunkelte Sonne  
Örtliche Orkane / Verschwundene Straßen / Fast alle Dächer brannten / Das  
Ende des Armgartgymnasiums.**

Die Zerstörung Hamburgs in der letzten Juliwoche 1943 war nicht nur ein Entsetzen für uns, die wir das erlebten, sondern sie war ein Fanal in der Welt dafür, welche Ausmaße der Irrsinn des totalen Luftkrieges nehmen sollte.

Der Chef der sogenannten „Tannenbäume“ (Leuchtmarkierung am Nachthimmel), der britische Vizeluftmarschall D. C. T. Bennet, schreibt in seinen Memoiren über die Bombenangriffe auf deutsche Städte über Hamburg:

„Der größte Sieg der Alliierten im ganzen zweiten Weltkrieg war die Schlacht um Hamburg im Juli 1943.“ Seine „Pfadfinder-Flugzeuge“ hatten die ganzen Nächte Hamburg als Bombenziel mit den „Tannenbäumen“ markiert. —

Nach Mitternacht begann es in den Nächten immer damit, daß die „Christbäume“ der Leuchtzeichen phantastisch hoch im Himmel über der Alster standen. Dann begann ein Regen von Stanniolstreifen. Mit diesen wurde erstmalig die Orientierung unserer Flak außer Gefecht gesetzt. Schließlich regnete es Phosphor-Brandbomben, und dann folgten Bomben aller Kaliber, wobei die mit Zeitzünder versehenen Bomben weiterhin Tag und Nacht detonierten und die verängstigten Bewohner in ständige Unruhe versetzten. Viele flüchteten, so daß nur noch wenig Menschen anwesend waren.

Die Wolken über der Stadt waren Rauchwolken, die die Sonne verdunkelten. Es war ein trübes Licht, als seien ständig Gewitterwolken über der Stadt, was wir auch annahmen und erwarteten, weil Gewitterregen die Brände löschen sollte. Es war ein Irrtum von uns Dagebliebenen. Außerhalb Hamburgs war klares Sommerwetter. Von den Harburger Bergen konnte die dichte Rauchglocke über Hamburg beobachtet werden.

Sie sind uns Lebensgefährten über alle Wetter. Sie vermitteln uns nicht nur Ehrfurcht in Wachstum und Größe, sondern erfreuen uns mit Schatten, sie binden Staub, halten die Feuchtigkeit, um Versteppung zu verhindern, regeln das Klima mit und haben die moderne Aufgabe, Schall zu dämpfen und die Luft in erheblichem Maße zu verbessern.

Daß sie auch noch schön sind und unseren gefiederten Freunden Obdach bieten, daß sie tapfer und zähe sind, macht sie uns besonders liebenswert, so daß wir nicht blind daran vorübergehen dürfen.

Jetzt blühen in allen Alleen die neugepflanzten und stark entwickelten Linden (gottlob durch die Regensommer). Ihr Honigduft dringt an warmen Sommerabenden in unsere Fenster und bringt uns manches Erinnern an manchen Lebenssommer und an manches Wünschen:

„Reißt die graue Zeit hier nieder  
Deine Brüder:  
Soll der Lenz dir diese Äst'  
Jedes Jahr belauben wieder  
Und dich hegen wurzelfest.“

Fritz Gk.

Ruß und Staub setzten sich uns auf Bekleidung und Gesichter. Da es kein Wasser in den Häusern mehr gab, hatten wir diese Tage schmutzige Gesichter.

Da ich meinen Standort in diesen Nächten zwischen den Säulen der Hochbahnbrücke Kuhmühle hatte (ich war gerade vom Felde in Urlaub da und kam aus dem Regen in die Traufe), konnte ich Beginn, Ende und Wirkung der Angriffe schauerlich beobachten. Es gesellten sich freigelassene Katzen und Hunde zu mir. Ihr Winseln und Zittern ergriff mich ebenso wie das Leid der Menschen, die ich in banger Ungewißheit in den Kellern wußte. Die Tiere heulten nicht, sie zuckten immer tief zusammen und versuchten, sich immer wieder zu verkriechen.

Zu schaffen machten uns die örtlichen Orkane, die durch Sauerstoffmangel infolge der Brände der hohen Häuser entstanden. Sie hatten solche Gewalt, daß man sich an Zäunen oder Bäumen festhalten mußte. Vor allem, als die Ifflandstraße, der Wandsbeker Stieg, die Hartwicusstraße und der Immenhof vollständig in Trümmer gingen. Ein grausiges Bild boten die breiten und hohen Flammen des Armgartgymnasiums. Hier mußten wir sofort nach Entwarnung eingreifen, weil in dem Luftschutzkeller immer an die hundert Nachbarn Schutz suchten.

Bis morgens konnte keiner dem andern helfen, jeder hatte mit sich zu tun. Schlimm waren Frauen dran, deren Männer im Felde waren. Erst im Laufe des Tages setzten Hilfskolonnen von Feuerwehren ein, die von überall her herangeeilt waren und tapfer halfen. Den Ameisen ähnlich setzte dann mit tiefer innerer Trauer ein emsiges Aufräumen und ein Zusammenrücken ein. Der Sorgen waren es für die Überlebenden



nicht weniger, neben Mangel auf allen Gebieten wurde alles nur zu einem Provisorium, allerdings angefüllt von Hoffnungen, die man ja noch am Grabe aufpflanzte, um es mit einem Klassiker auszudrücken.

Den Toten vor allem in der Ifflandstraße, dem Wandsbeker Stieg, Hartwicusstraße und Immenhof, auch Güntherstraße, Lübecker Straße und um Landwehr soll ein stilles Gedenken gelten.

Wenn das Unglück der Prüfstein des Charakters sein soll und das Vergessen ein Trost in unserem Dasein, dann vernarben die Wunden von damals, jedoch ein tiefes Erinnern soll bleiben an ausgelöschte Familien, an liebe Freunde und an versunkene historische Stätten.

Es ist alles wie ein böser Traum. Niemand kann sich die Trümmer mehr vorstellen, auf denen die heutigen

Neubauten erstanden sind. Der Jugend ist es sogar schon vergangene Geschichte. Möge uns aber der Stolz auf die Überwindung dieses Sodom und Gomorrhas und auf die verbliebene innere Kraft bewegen, so wie es Arnold Risch in seinem Gedicht „Hamborg“ ermunternd bestätigt:

Hamborg muft leben!            Mutt smeeden dat Isen  
To Water! To Lann'n!        un timmern dat Holt!  
Mutt warken un streben!      De Welt to bewiesen  
Un rögen de Hann'n.         sien Moot und sien Stolt!

Mutt stüttig an't Wark gohn  
bi Ebbtied un Floot!  
Keen Ogenblick stillstohn!  
Un so geht allns good!

Fritz Gonschorek

## Hohenfelder Verkehrsfragen

### Ob die „Eilenaü“ an der Eilenaü anlegt?

**Erster verchromter Wasserbus / Sommerbetrieb auf der Alster / Bootsverleih am Kuhmühlenteich erwünscht / Richtkranz über der Wallstraßenbrücke / V bleibt die Linie 14? / Verkehrshilfe für unsere Alten.**

Der Taufname des neuen Alsterschiffes nach unserer Eilenaü in Hohenfelde ist wie ein Hoffnungsschimmer, daß die im Kriege stillgelegte Hohenfelder Linie zu Kuhmühlenteich und Eilbekkanal eines Tages doch wieder eingerichtet wird, wenn auch unsere Vorschläge von der Hochbahngesellschaft zuletzt mit Schreiben vom 30. Dezember 1957 abgelehnt worden sind.

Es ist just 50 Jahre her, daß am 1. Juli 1908 ein neuer Abschnitt der Alsterschiffahrt begann. Es heißt in Meldungen vom 4. Juni 1908 über die Probefahrt eines neuen „Alsterdampfers“ damals:

„Herr Wichmann krönt mit diesem Schiff gleichsam sein Lebenswerk, da die Organisation der Alsterdampfschiffahrt mit dem 1. Juli in die Hände einer Gesellschaft übergehen wird. Bei dem neuen Dampfer »Latona« liegen die Kajüten in einer Höhe mit dem Deck. Treppen fallen also weg.“

Die „Latona“ segnete zwar das Zeitliche, aber zu ihrer Zeit war sie eine fortschrittliche Seejungfer, zu der man „ebenerdig“ bequemer einsteigen konnte.

Der neue Wasserbus „Eilenaü“, der über weiten Wegen aus Holland eintraf, war also nicht nur ein Pfingstgeschenk, sondern ist sogar ein Jubiläumsgeschenk.

Dieser Wasserbus in Glas und Chrom wurde für ca. 100 000 DM in Hillegom bei Rotterdam gekauft. Diese Art Schiffe hätte sich auf den holländischen Grachten gut bewährt. Der Reiseweg der Überführung ging 600 Kilometer durch Kanäle und 60 Schleusen.

Mit diesem neuen Schiff soll die Alsterflotte „eleganter“ ausgestattet werden. Wie es heißt, hätten Hamburgs Besucher Kritik geübt: „Die Schiffe seien veraltet und zuwenig elegant! — Hamburg hat Anspruch auf modernen Schiffstyp.“ Wir vertreten allerdings den Standpunkt, daß es nicht auf den „modernsten“, sondern im Falle des Liniendefizits auf die rentabelsten ankommt. Ob dieses neue Schiff rentabler ist, wird von

den ersten Fahrgästen bezweifelt. Obwohl die Sitze ziemlich eng und unbequem angeordnet sind, faßt es nur 92 Fahrgäste, während zum Beispiel unsere „Rodenbek“ bequeme 220 Fahrgäste mitnehmen kann.

Auf das Problem der Alsterschiffahrt für uns kommen wir noch einmal zurück, denn im nächsten Jahr 1959 besteht die Alsterschiffahrt 100 Jahre. Da möchten wir als Jubiläumsgeschenk für die stark angewachsenen Wohnviertel um den Kuhmühlenteich, Eilbekkanal bis zur Essenstraße die Hohenfelder Linie wieder eröffnet haben.

#### Der Boots- und Liegestuhlverleih am Kuhmühlenteich

ist für Erholungssuchende und unsere Gäste weiterhin erwünscht. Mit Gestaltung der neuen Parkanlage an der Hochbahnbrücke und dem Neubau eines Bootshauses durch die Schulbehörde darf die bisherige Einrichtung eines kleinen Verleihbetriebes nicht etwa aufgehoben werden. Wir müssen uns dagegen wenden, weil es nicht nur ein belebendes Bild bietet, sondern weil ein solcher und dazu noch bescheidener Bootsbetrieb zu einem See mitten in der Stadt und im Grünen gehört. Er ist für jung und alt auch auf erholsame Weise unterhaltend. Außerdem möchten wir bei allen Neuerungen etwas Tradition gewahrt wissen, denn seit eh und je gondeln Boote auf unserem schönen See im Winkel.

#### Der Richtkranz stand auf neuer Wallstraßenbrücke

Für den zügigen Straßenverkehr in Richtung Nord—Süd, d. h. über unsere Sechslingspforte zu den Elbebrücken, werden neun Brücken bis 1960 gebaut oder verstärkt. So ist in diesem Bauprogramm die Wallstraßenbrücke im Rohbau jetzt fertig geworden. Sie soll um den 1. August dem Verkehr übergeben werden.

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke** bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum



## Hermann Bruns

Feinkost, Kolonialwaren  
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 24, Güntherstr. 6  
Telefon 25 19 93

80 JAHRE  
1876 *Schneewittchen* 1956

Bäckerei • Konditorei • Kaffee

Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen

Trauringe - Ringe - Uhren  
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 24, Güntherstr. 96 ptr.  
Fernsprecher 25 57 61

## Borgfelder Apotheke

G. Mattheides

Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68

Allopathie • Homöopathie

August

Nachtdienst: 6., 12., 18., 23. u. 29.

Sonntagsdienst: 24

*St. Catharinen* APOTHEKE Gegr. 1787

Dr. J. KESTENBACH • HAMBURG 24

Mundsburger Damm 36 - Telefon 23 21 30

Nachtdienst: 2., 8., 14., 20. u. 26 Sonntagsdienst: 3. August

Holsteiner

Räucherkatze

Julius Weizsäcker

Hamburg 24, Kuhmühle 3

Tel.: 25 81 73

Im August wird dann anschließend mit der Verbreiterung der Berliner-Tor-Brücke begonnen, wobei die Durchfahrten für die Eisenbahn unverändert bleiben.

### Wo bleibt die Linie 14?

Dem Brückenbau an der Wallstraße war die Linie 14 eingestellt worden zum Kummer der Geschäftsleute an der Kuhmühle, denn es hatte sich dort ein vorher wenig beachteter Umsteigeverkehr entwickelt. Wir machten uns die Wünsche der Geschäftsleute und der Umsteigenden sowie unserer vielen neuen Anwohner zu eigen und wandten uns an die Hochbahn. Sie gab uns eine Antwort, der wir nicht ganz zustimmen können:

„Die Straßenbahnverbindung über die Kuhmühle kann leider nicht mehr eingerichtet werden, da die neue Wallstraßenbrücke nur für den Kraftfahrzeugverkehr gebaut wird. Nach unseren Beobachtungen hat sich die Führung der Linie 14 über Bürgerweide recht gut bewährt. Außerdem ist durch die neue Führung das unglückliche Abbiegen an der Mundsburg vermieden worden, wodurch die allgemeinen Verkehrsverhältnisse an diesem Knotenpunkt verbessert wurden. Nachteile für die bisherigen Benutzer der Haltestelle Kuhmühle sind sicherlich zu verzeichnen, sofern diese Fahrgäste an einer unmittelbaren Verbindung in Richtung Veddel interessiert waren. Wir haben jedoch festgestellt, daß die Haltestelle Kuhmühle nur einen geringen Verkehr aufwies. Offensichtlich haben die Anwohner des Gebietes Kuhmühle es vorgezogen, die U-Bahn ab Uhlandstraße oder unter Umständen die Straßenbahnlinien 6, 8, 9 und 18 ab Mundsburger Brücke zu benutzen.“

Dazu ist zu sagen, daß es ja nicht nur die Richtung Veddel war, wichtig ist uns auch die Gegenrichtung, ferner sind in Ifflandstraße, Hartwicusstraße, Mühlendamm Wohnblocks entstanden, die kürzlich bezogen worden sind. An einer stärkeren Frequenz als sie die Hochbahn annimmt, besteht für uns kein Zweifel.

### Verkehrshilfe für unsere Alten

Die „Verkehrswacht“ richtete eine Mahnung an die Öffentlichkeit, den Alten im Verkehr behilflich zu sein. Das sollten wir uns in Hohenfelde deshalb zu Herzen nehmen, weil bei uns bedeutende Verkehrszentren infolgende des Durchgangsverkehr vorhanden sind. Wir erinnern nur an Landwehr, Mühlendamm—Wallstraße, Ifflandstraße—Lübecker Tor, Mundsburg, Kuhmühle und schließlich Sechslingspforte—Alster.

Immer wieder sind es bei den Verkehrsunfällen ältere Leute, die der modernen Entwicklung des Verkehrs nicht immer gewachsen sind. Von den 1957 im Hamburger Verkehr getöteten 177 Fußgängern waren zwei Drittel (!) älter als 60 Jahre.

Diese Verkehrshilfe muß freilich mit Takt geschehen, denn manche, vor allem die älteren Herren, fühlen sich mit einem gewissen Stolz zu rüstig, um Hinweise oder Unterstützung anzunehmen.

An unsere Autofahrer richtet sich die Mahnung ebenso, für sie fügen wir hinzu: Ein bißchen Rücksichtnahme ist stets ein schöner Gewinn für sie selbst, wie manche Vorfälle und manche Dankbarkeit und Anerkennung von Beobachtern zeigen.

Der Verkehrsausschuß  
des Hohenfelder Bürgervereins

# VEREINSBANK IN HAMBURG

*Gegründet 1856*

ÄLTESTE HAMBURGER GIROBANK

ZENTRALE: HAMBURG 11, ALTER WALL 20-30, TELEFON 361 061

24 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN GROSS-HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL



# KOMMUNALE ARBEIT

## Tiefbauprogramm 1959 Thema 70. Ortsausschußsitzung

Aus der lebhaften letzten Ortsausschußsitzung interessiert uns bei dem Tiefbauprogramm, was uns angeht. So soll in verschiedenen Straßen auf die Pflastersteine eine Bitumen-Überdeckung gezogen werden. Eine Erneuerung abgängiger Asphaltdecken ist vorgesehen für die Arngartstraße zwischen Papenhuder Straße und Kuhmühle, Kostenpunkt 14 000 DM, Uhlenhorster Weg mit anschließendem Stück zur schönen Aussicht, Kostenpunkt zusammen 32 000 DM.

Für Erweiterung der Grünanlage am Uhlenhorster Fährhaus um 1500 qm wurde Zustimmung erteilt.

Um eine neuere Verkehrsentwicklung entspann sich eine bemerkenswerte Aussprache: Es wurde die Frage gestellt, ob Radfahrwege überhaupt noch erforderlich seien, denn die Mopedfahrer seien jetzt in der Mehrzahl. Ob das stimmt, bedarf tatsächlich einer Nachprüfung.

Wie aber die Anregung (weiter kam es nicht), neben Fahrradwegen auch Mopedwege anzulegen, bewerkstelligt werden soll, dazu müßte man eine Erläuterung haben, um dazu Stellung nehmen zu können.

Um das große Projekt „Umgestaltung des Vorplatzes am Bahnhof Barmbek“ gab es eine längere Debatte. Schon lange liegt das Projekt vor. Es konnte aber noch nichts geschehen, weil die Mittel dafür so erheblich sind, daß sie erst bereitgestellt werden müßten. In dem Tiefbauprogramm für 1959 sollen erst einmal vorsorglich einige Mittel dafür vorgesehen werden, im übrigen soll der Bezirksausschuß Nord angegangen werden, sich für eine weitere Bereitstellung der Mittel für das Projekt einzusetzen.

## Wohnungsnot und Wohnungsbau

### Bericht „Neue Heimat“ aus Hochhaus Lübecker Tor — Wirtschaftliche Machtposition

aus dem vorläufigen Rechenschaftsbericht für 1957 geht hervor, daß die Unternehmungsgesellschaft „Neue Heimat“ 28 Gesellschaften umfaßt. Die Hamburger Muttergesellschaft dafür wird eine Bilanzsumme von 1,76 Mrd. DM erreichen, wovon die Hamburger Gesellschaft allein 363 Mill. DM hat.

Die Eröffnungsbilanz hatte nach der Währungsreform am 21. 6. 48 nur eine Bilanzsumme von 11 Mill. DM.

Der Wohnungsbestand ihrer gesamten Gesellschaften beträgt für 1957 rund 78 000 Wohnungen, auf die Hamburger Gesellschaft allein entfallen 26 100.

Von 1945 bis 1957 wurden 73 300 Wohnungen errichtet. Dafür wurden von allen 28 Gesellschaften von 1948 bis 1957 rund 1,03 Mrd. DM aufgebracht. Davon investierten die Hamburger Gesellschaften allein 446,2 Mill. DM. Zur Lage auf dem Wohnungsgebiet äußert sich die „Neue Heimat“ dahingehend, daß noch immer 3 Millionen Wohnungen für etwa 6 bis 8 Millionen Wohnungssuchende fehlen. Die Mehrzahl dieser Wohnungssuchenden sei nicht in der Lage, die heute geforderten Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt oder den Kauf von Eigentumswohnungen zu finanzieren.

Die Gesellschaft schlägt gesetzgeberische Maßnahmen vor, um die Wohnungsnot zu beheben. Es müsse eine Wohnungsversorgung erreicht werden mit sozial tragbaren Mieten. Um so schneller könne man dann die Wohnungswirtschaft von zwangswirtschaftlichen Bindungen befreien.

Auch eine Umgestaltung der Wohnungsbaufinanzierung und Umschichtungsmaßnahmen sowie ein verstärkter Übergang von der Kapital- zur Zinssubvention könnten den erwünschten Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage im Wohnungswesen erleichtern.

Zu diesen Vorschlägen bleibt doch die Frage offen, warum es erst der staatlichen Maßnahmen bedarf, wenn man eine derartige Machtposition in Händen hat und sogar noch staatlich durch Kapital subventioniert wird. Es könnte wirklich aus eigener Kraft und mit mehr schöpferischen Ideen noch mehr zur Behebung der Wohnungsnot getan werden, zumal wenn man wie in Hamburg eine Regierung gleicher Gesinnung zur Seite hat.

Wenn schon mit Steuergeldern eine Machtposition von 28 Gesellschaften geschaffen worden ist, hat man der Öffentlichkeit gegenüber soziale Verpflichtungen, daran man sich durch Vorschläge und Belehrungen für andere nicht entledigen darf.

Merkwürdig bleiben weiter die Kapitaltransaktionen mit zu hohen Zinssätzen, wie sie in der Bürgerschaftssitzung vom 2. 7. 58 ausführlich zur Sprache kamen, und für die eine 50-Millionen-Bürgschaft übernommen werden soll (früher schon einmal für 75 Mill. DM).



BEERDIGUNGS - INSTITUT  
Bernhard HAN & Sohn

HAMBURG 23 · Wandsbeker Chaussee 33 · Ruf 25 88 44

Reiche Auswahl in Kiefern- und Eichensärgen  
Sorgsamste Beratung ·  
Erledigung sämtlicher Formalitäten

## MÖBEL - FREITAG

### Möbel-Kauf

ist Vertrauenssache, darum kaufen Sie nur beim Fachmann. Ich zeige Ihnen preiswerte und schöne Möbel aller Art in großer Auswahl. Anfertigung auch nach Ihren Angaben in eigener Möbel- und Polsterwerkstatt.

HAMBURG I

Berliner Tor 12-14, Ruf: 24 27 40 · Lange Reihe 84-88, Ruf: 24 53 33

## DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ● Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

# NORDLICHT

Bandagen, Mieder, Gummi-  
strümpfe, Senk- u. Plattfuß-  
einlagen, nach Abdruck  
im Fotoeschiff

**Ad. HOYER**

Hohenfelde, Neubertstr. 51  
Lieferant aller Krankenkassen

## Fahrschule Hohenfelde

Erwin Frauenlob

Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06

Zu den Fahrstunden wird abgeholt



Berücksichtigen  
Sie unsere  
Insertenten.



## Macht und Ohnmacht des Aberglaubens -

ein nachdenklicher Vortragsabend

Das Gruseln lernten wir zwar nicht, als der ungewöhnliche Sachkenner der übersinnlichen Grenzgebiete unseres Bewußtseins, Fritz Gonschorek, uns in der letzten Mitgliederversammlung am 29. Mai d. J. in der „Schäferhütte“ seinen Lichtbildervortrag hielt über „Sinn und Unsinn des Aberglaubens“.

Nach seiner Darstellung der Wirkungen und Verirrungen vor allem des Hexenwahns bis in unsere Tage kann man auch von Macht und Ohnmacht des Aberglaubens sprechen. Erstaunlich war, wie uns an den Maskottchen im Auto und an den Gummibäumen in den Kotoren, die Geld und Glück bedeuten sollen, nachgewiesen wurde, daß wir alle selbst in Ahnungen und Ängsten etwas vom Aberglauben befangen sind. Damit es uns aber nicht gar zu blamabel erschien, wußte Fritz Gonschorek an geschichtlichen Beispielen und aus der Literatur nachzuweisen, in welcher guten Gesellschaft wir uns mit unserem Suchen und Rätseln aus dem Unterbewußtsein befinden. So haben sich Luther, Mohammed, Bernhard Shaw u. a. sehr vor dem Donner gefürchtet. Auf der Wartburg warf Martin Luther sogar nach dem erschienenen Teufel ein Tintenfaß. Vor Menschenmengen fürchtete sich Greta Garbo und vor Katzen Shakespeare und Napoleon.

In der Märchenwelt spukt es vor Gespenstern und bösen Geistern, wie wir aus Erzählungen unserer Kindheit wissen, und von bösen Hexen.

Über diese wußte der Redner zu berichten von jährlich bis zu 70 noch immer stattfindenden Hexenprozessen und von 10 000 Hexenbannmeistern, die sich gegen gutes Geld Dummheit zunutze machen.

In der Literatur nannte er den „Faust“, der eine einzige Auseinandersetzung unserer sinnlichen und übersinnlichen Kräfte ist. Hinweisend auf die Mythologie des Altertums bis zu den Operngestalten Richard Wagners, sind wir nicht frei von einer Dämonie.

Als sich der Redner auch mit den Gebieten der Wahrsagerei wie Kartenlegen, Astrologie, Handlesekunst, Graphologie und des geheimnisvollen Zaubers der Zahlen beschäftigte, da fühlte sich mancher angesprochen, aber der Redner wandte sich gegen die Überschätzung, vor allem aber gegen den absoluten Anspruch eines dieser Wahrsagegebiete. Er ließ nur gelten, daß in jedem nur ein Körnchen Wahrheit stecke, aber nicht die Wahrheit. So sei es mit der Hellseherei, der Hypnose, dem Okkulten und der Telepathie. Rätselhaft blieben für unsere Vorstellungen die tatsächlichen Wunder der Erscheinungen und Stigmatisierten, wie zum Beispiel der Therese von Konnersreuth.

Die Leseproben aus dem „Buch der Bücher“ für Heil- und Zaubermittel, des „6. und 7. Buch Moses“, eine Fälschung, zeigten, zu welchem Unsinn der Aberglauben

führen kann. Das war wiederum so belastigend, daß man dazu nur mit Goethe sagen konnte:

„Nicht Wünschelrute, nicht Alraune,  
Die beste Zauberei liegt in der guten Laune.“

So fand das umstrittene und gruselige Thema einen harmonischen und heiteren Ausklang. —

Die Versammlung zeichnete sich noch durch eine rege Aussprache über zwei Punkte aus, die rechtes Interesse fanden. Einmal waren es die von der Post so propagierten **Hausbriefkästen** und dann der **Schutz unserer Grünanlagen** vor mutwilligen Zerstörungen.

Die Hausbriefkästen fanden allgemeine Ablehnung. Die Gründe: Wer sie hat, mag sie nicht mehr; zuviel Lauferei im Hause; der Briefträger muß doch an die Türen, wenn größere Sendungen; keine Rücksicht auf Alte und Gebrechliche; Briefgeheimnis wird nicht gewahrt; Beschädigungen und Öffnungen zu leicht möglich. Die Post hat nicht Kundendienst im Auge, sondern materielle Interessen durch Einsparungen oder Mehrbelastungen der Briefträger.

Die Klagen gegen die **Zerstörungen in den Grünanlagen** mit Vorschlägen um mehr Stacheldraht sind uns so wichtig, daß wir in einer Sonderdarstellung noch einmal darauf zurückkommen.

Unser Vorsitzter, Dr. Redeker, gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß Gäste aus den Bürgervereinen St. Georg und Eppendorf anwesend waren.

Wegen der vorgeschrittenen Zeit fand das gesellige Beisammensein auf einige Zigarren- und Bierlängen an einzelnen Tischen statt, wobei Fritz Gonschorek noch manchem aus den Geburtszahlen die Glücks- und Schicksalszahlen errechnete.

Rudolf Hass

### An Gemeinschaftsfahrt Helgoland beteiligt

„Kleine Möwe flieg nach Helgoland.“

Die in Zusammenarbeit mit dem Zentralausschuß der Bürgervereine veranstaltete Helgolandfahrt am 8. Juni fand auch bei uns so großen Anklang, daß die Karten leider nicht ausreichten. Es war aber nicht nur die erhebliche Fahrpreisvergünstigung, die durch die Gemeinsamkeit erreicht werden konnte, sondern auch der Reiz einer Seefahrt. Es sind ja nahezu zwanzig Jahre her, daß diese verhindert wurde. Am 1. März 1952 wurde das inzwischen herbeigeführte Trümmerfeld erst wieder zurückgegeben.

Vergessen wir dabei nicht die mutige Tat der Studenten, die unter Führung des Prinzen Löwenstein einen kühnen moralischen Handstreich wagten, der nicht ohne Eindruck und gute Folgen blieb. Ihres Beispiels nationaler Würde sollte man stets dankbar gedenken, wenn es über das Bäderschiff erklingt: „Helgoland in

 Konditorei  
*Siegfried Nagel*  
Eigene Bäckerei — Brot- und Backwaren  
HAMBURG 24, Lübecker Straße 127  
Fernsprecher 251577

**Walter Fiedler**  
Autolicht-Spezial-Werkstatt  
HAMBURG 24 — EKHOFFSTRASSE 37  
Telefon 25 47 03



Sicht“ und das rote Eiland aus dem blaugrauen Meer auftaucht.

Auf dem fast zu vollen Schiff gab es mancherlei Begrüßungen unter Bekannten. Das ist ein Zeichen, wie die Großstadtmenschen sich über die Bürgervereinsgemeinschaften zu Freundschaften finden. Neben manchen Vorständen und Schriftleitern der Bürgervereinszeitungen hatten es sich der Präses Dr. Weise und sein Vizepräses, Hans Brinkmann, nicht nehmen lassen, die vom rührigen Reiseleiter Fritz Jenner zusammengebrachte Reisegesellschaft auf dem neuen Bäderschiff „Bunte Kuh“ zu begleiten.

War es auf der Elbe hin und zurück auch trübe und regnerisch, so zeigten sich Meer und Insel in strahlendem Sonnenschein. Manche Landratten hätten sich des Schaukeln wegen sogar eine etwas stärkere Brise gewünscht.

Ist die Wanderung ringum auf dem hohen Felsen schon ein Erlebnis, so ist es der staunenswerte Aufbau des Unterlandes noch mehr. Mehr als 150 Häuschen und ein Kurhaus sind schon erstanden, auch ein Altersheim für 40 alte Helgoländer. Jetzt wohnen bereits 900 Einwohner auf dem Unterland. Wer Helgoland von früher her kannte, kurz nach dem ersten Weltkrieg um 1920, der wird sich vor allem über zwei Dinge wundern: das ist die neue Größe des Unterlandes, so daß man sogar eine kleine Waldanlage eindeichen konnte, und die Größe der im Windschatten liegenden Düne. Das waren damals Miniaturangelegenheiten. Der Umfang dieser beiden „Anlandungen“ läßt den Schluß zu, daß Helgoland die Zukunft eines großen Bades hat.

Dieser Eindruck wurde bestärkt, als man auf der Reede noch die anderen Bäderschiffe sah, wie die aus Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven. Es war ein schöner Anblick, diese weißen Schiffe als Symbole einer erfolgreichen Entwicklung liegen zu sehen.

Eine Entwicklung, die auf der Insel noch weiter geht, wenn auf dem Oberland über den eingeebneten Bombentrümmern der Bau der 300 Häuser beginnt.

Helgoland ist wirklich eine Reise wert. Es ist zu wünschen, daß diese verbilligten Fahrten wiederholt werden. Da es auch noch eine Sonderkarte mit ermäßigten Speisen- und Getränkepreisen gab und einen angenehmen Willkommensgruß mit netten Belehrungen über mancherlei zollfreie Einkäufe, wurde der Reiz der Gesellschaftsfahrt noch besonders erhöht. Gk.

Fortsetzung aus Heft Nr. 4/5

## **Namentliche Liste des im Jubiläumsjahre amtierenden Gesamtvorstandes**

### **Verkehrsausschuß:**

1. Richard Grabbe, Polizeimajor a. D.,  
Hamburg 24, Graumannsweg 30
2. Karl A. Schmidt, Reiseführer,  
Hamburg 24, Mühlendamm 51 — 25 55 65
3. Otto Bartels, Käse en gros,  
Hamburg 24, Neubertstraße 27 — 25 27 84

Die Einkassierung der Beiträge liegt in den Händen von Gerhard Wahn,  
Hamburg 24, Papenhuderstraße 34 — 22 03 37

### **Die Zeitungverteilung nehmen vor:**

1. Harry Heinrichs, Bautischlerei,  
Hamburg 24, Neubertstraße 39 — 25 29 51
2. Carl Sammann, Handelsvertreter,  
Hamburg 24, Neubertstraße 20
3. Käthe Wagner-Ehlers, Gymnastiklehrerin,  
Hamburg 24, Graumannsweg 67 — 25 22 61

## **Zentralausschuß Hamburger Bürgervereine**

Die Abgeordneten des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V. sind:

1. Dr. K.-L. Redeker, Rechtsanwalt,  
Hamburg 24, Umlandstraße 32
2. Georg Ehlers, Lederwarenfabrikant,  
Hamburg 24, Graumannsweg 67
3. Rudolf Hass, Funker,  
Hamburg 24, Graumannsweg 20
4. Fritz Gonschorek, Geschäftsführer,  
Schriftleiter der „Hohenfelder Rundschau“,  
Hamburg 24, Graumannsweg 65
5. Carl Willig, Klempner- u. Installateurmeister,  
Hamburg 24, Wiesenstraße 14
6. Hans Iska-Holtz, Hausmakler,  
Hamburg 24, Erlenkamp 9.

### **Der Ehrenrat:**

Neu- oder Wiederwahl ist nicht vorgenommen, da seit der Wiedergeburt des HBV von 1950 Uneinigkeiten zwischen Vereinsmitgliedern, die ein Eingreifen eines Ehrenrates erforderlich machen, nicht vorgekommen sind. Eine Wahl findet statt, wenn dieses erforderlich wird. Für die nächste Jahres-Hauptversammlung (voraussichtlich Januar 1959) sind folgende

### **Satzungsänderungen**

vorzunehmen:

#### **1. § 2 — Zweck des Vereins:**

Streichung: Bindungen in konfessioneller und parteipolitischer Hinsicht sind ausgeschlossen.

#### **2. § 9 — Der Ehrenrat:**

Ergänzung und Streichung bzw. Änderung: Neuer Satz: . . . . . Zu diesem Zwecke wird ein Ehrenrat, bestehend aus 3 Vorstandsmitgliedern und 4 Vereinsmitgliedern, im Bedarfsfall gewählt.

## *Aus der Arbeit des Vorstandes*

Es war eine Tagesordnung ernster Themen, die den Vorstand in seiner Arbeitssitzung am 5. 6. 58 beschäftigte. Durch den Kassiererwechsel ist die **Beitragskassierung** in Verzug geraten, so daß der Kassenbestand sank. Auch Urlaub ließ Rückstände entstehen. Das muß aufgeholt werden, weil auch den Mitgliedern selbst eine pünktliche Beitragskassierung erwünscht ist. Wiederum soll die Postschecküberweisung mehr gefördert werden. Die Vorbereitungen für die **Herbstfahrt** sollen durch die Herren Willig und Iska-Holtz jetzt schon in die Wege geleitet werden. Als Ziel ist der Ausflugsort Vossloch bestimmt. Wenn die Einzelheiten festgelegt sind, wird der Tag festgesetzt.

Die Unterlagen des bisherigen 1. Schriftführers sollen mit Schrank endgültig auf den jetzigen übergehen. Die Einzelheiten regeln die Herren untereinander.

Damit die Zusammengehörigkeit vertieft wird, soll allen **Jubiläen und höheren Geburtstagen** größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es wird damit der 1. Schriftführer betraut. Er stellt die Daten für Vorstand und Zeitung zusammen.

Um mit der zu bildenden **Jugendgruppe** einen Schritt weiterzukommen, wird der Beitrag auf die Hälfte des Regelbeitrags herabgesetzt. Die Jugend soll in der Zeitung erneut angesprochen werden. Sondereinladungen zu Besprechungen nach einer besonderen Liste werden weiterhin erwogen. Die ersten Vorbereitungen hierzu übernimmt der erste Schriftführer.

Einen größeren Raum der Beratungen nahmen die geplanten **Werbemaßnahmen** ein. Zunächst werden die



Vorstandsmitglieder erinnert, dem Schriftführer die Anschriften der in ihrem engeren Wohnbezirk zu bearbeitenden Anwohner zu übermitteln. Nach diesen Listen werden Frau Körner zu weiteren Besuchen die notwendigen Exemplare der „Hohenfelder Rundschau“ zur Verfügung gestellt. Dafür liefert die Druckerei Gremmer & Kröger monatlich vorläufig 50 Exemplare zusätzlich zur Mitgliederwerbung.

In der Zeitung sollen regelmäßig werbende Gesichtspunkte für unsere Gemeinschaftsarbeit veröffentlicht werden.

Rudolf Hass

### Unsere Jugend hat das Wort

#### Verband „Hamburger Jugend der Bürgervereine“

Unter diesem Namen ist kürzlich der Verband innerhalb des „Zentralausschusses Hamburger Bürgervereine“ gegründet worden. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die Jugend der Bürgervereine zu sammeln und das nationalpolitische Ideengut sowie eine gute Geselligkeit zu fördern.

Mit einer ersten Veranstaltung am 14. Juni 1958 im Winterhuder Fährhaus ist der Jugendverband an die Öffentlichkeit getreten.

Den Vorsitz dieses Verbandes hat Gunther Krantz (23 Jahre), Hamburg 20, Husumer Straße 20, übernommen. Ihm hat sich bereits ein sehr ernsthaft arbeitender Mitarbeiterstab zur Seite gestellt.

Mit unserer Jugendvereinigung in Hohenfelde sind wir über die Ansätze noch nicht hinausgekommen. Diese Gründung des Verbandes beim Zentralausschuß sollte ermuntern, auch in unserem Bürgerverein zu einer baldigen Gründung zu kommen.

Es wird daher aufgerufen, daß sich unsere Jugend meldet. Es wird dann zu einer besonderen unverbindlichen Sonderveranstaltung eingeladen.

### Persönliche Nachrichten

#### Unsere Glückwünsche entbieten wir

dem Leiter unseres Ortsamtes, Dr. Redding, der vom Senat zum Oberregierungsrat ernannt worden ist, ebenso dem Vorstandsvorsitzenden der Unternehmungsgruppe „Neue Heimat“, Heinrich Plett, zu seinem 50. Geburtstag. Er übernahm die Geschäftsführung 1950. Die unter seiner Leitung zusammengeschlossenen 28 Tochtergesellschaften sind das größte Wohnungsbaunternehmen in der Bundesrepublik.

## E. Teckenburg • Malermeister

◆ Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und Anstricharbeiten

◆ Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

Hamburg 24, Güntherstr. 45, Ruf: 26 23 03



... ein Begriff

Überzeugend in Preis und Würde

**GrobHamburgischer Bestattungsverein r.V.**

Hamburg 1, Besenbinderhof 57, Tag- u. Nachtruf: 24 34 44/47

ÜBERNAHMEBÜROS IN ALLEN STADTEILEN

## Unsere Geburtstagskinder

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Richard Schulze zum 70. am 19. 7.

Erich Malchau zum 65. am 19. 6.

- |                            |                             |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. 5. Hans Petersen        | 17. 6. Wilhelm Emme         |
| 4. 5. Lissy Reimers        | 19. 6. Paul Hinz            |
| 8. 5. Gerda Höwe           | 19. 6. Wilh. Schlumbohm     |
| 9. 5. Grete Elsner         | 20. 6. Gerhard Feige        |
| 12. 5. Hermann Feil        | 20. 6. Ida Gudehus          |
| 13. 5. Luise Nebel         | 21. 6. Hans Ohlsen          |
| 14. 5. Kurt Hein           | 23. 6. Alfred Kirchmann     |
| 16. 5. Otto Hildebrandt    | 23. 6. Ernst Schwenn        |
| 16. 5. Wilh. Georg Hüsing  | 23. 6. Joh. H. Möwe         |
| 21. 5. Hans Binge          | 23. 6. W. Grünewald         |
| 21. 5. Franz Spitzer       | 24. 6. Erna Schneider       |
| 23. 5. Emil Hasse          | 25. 6. Irma Kollmorgen      |
| 23. 5. Theodor Otto        | 25. 6. Paul Möller          |
| 23. 5. Willi Trippe        | 27. 6. Heinr. Jaeger        |
| 23. 5. Ingeborg Willig     | 27. 6. Paul Feddern         |
| 24. 5. Otto Meyer          | 30. 6. Wilh. Ribbek         |
| 24. 5. Lotte Lüssen        | 2. 7. Gottfried Böling      |
| 25. 5. Dr. Rudolf Kock     | 2. 7. Herbert Gloger        |
| 25. 5. Ludwig Mayr         | 2. 7. Lorenz Ehemann        |
| 26. 5. W. Eggert           | 3. 7. Karl Wetzal           |
| 27. 5. Willy Haase         | 4. 7. Frau G. Kiehn         |
| 27. 5. Dr. K. L. Redeker   | 5. 7. Irene Hansen          |
| 27. 5. Heinrich Reimers    | 5. 7. John Ebel             |
| 28. 5. Erich Brandes       | 7. 7. Alfred Höper          |
| 30. 5. Elisabeth Matschuk  | 8. 7. Herlof Jensen         |
| 31. 5. Anton Hüneken       | 9. 7. Karl Dreyer           |
| 31. 5. Heinrich Teckenburg | 11. 7. Georg Ehlers         |
| 1. 6. Irene Berglitz       | 12. 7. Johann Ostaschinsky  |
| 1. 6. Rudolf Schacht       | 13. 7. Jonny Claus          |
| 2. 6. Fritz Bartels        | 14. 7. Henry A. Meyer       |
| 2. 6. Georg Wulff          | 15. 7. Hertha Hüsing        |
| 2. 6. Herbert Schmidt      | 16. 7. Frau Amanda Pagel    |
| 3. 6. Anna Krohn           | 16. 7. Theodor Schöning     |
| 6. 6. Walter Luft          | 17. 7. Wilhelm Hass (93 J.) |
| 8. 6. Emmi Bauer           | 19. 7. Friedrich Schulz     |
| 9. 6. Rolf Ladiges         | 21. 7. Dr. Hch. Wienemann   |
| 10. 6. Frieda Werner       | 24. 7. Paul Latza           |
| 10. 6. Georg Seitz         | 23. 7. Else Neumann         |
| 10. 6. Gustav Ernst        | 23. 7. Günther Dibbert      |
| 10. 6. Karl A. Schmidt     | 25. 7. Heinrich Krohn       |
| 11. 6. Paul Harms          | 25. 7. Paul Hahn            |
| 12. 6. Heinrich Meier      | 26. 7. Carl Robrahn         |
| 12. 6. Jobst Mielck        | 27. 7. Walter Ahlers        |
| 12. 6. Käthe Bartels       | 30. 7. Curt Förster         |
| 14. 6. Klara Frech         | 31. 7. Herbert Rautenberg   |
| 14. 6. Peter Harms         | 31. 7. Wilhelm Hansmann     |
| 15. 6. Paul Brader         |                             |

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

## BV - GROSSTANKSTELLE

Karl Kunze

Hamburg 26, Borgfelder Straße 64

Tag und Nacht geöffnet • Ruf 25 29 00



# Unser Schaffen unterstützen -

## ein Wort um Mitarbeit und Mitgliedergewinnung

Wir haben in den letzten Ausgaben unserer „Hohenfelder Rundschau“ einen Überblick gegeben über unser Schaffen. Auch in dieser Ausgabe bieten wir einen vielseitigen Querschnitt über unsere Arbeit.

Es wäre nun schade, wenn dieses Bemühen für uns alle kein Echo finden würde. Die **beste Anerkennung wäre etwas mehr Mitarbeit dadurch**, daß den Nachbarn in Ihrer Umgebung die Zeitung weitergegeben wird, oder Angaben von Anschriften gemacht werden, damit wir die Zustellung übernehmen.

In den neuen Wohnvierteln hat man von unserer Existenz und von dem segensreichen Wirken für ihren Stadtteil gar keine Ahnung. In dem Leitartikel „Großstadtsommer“ sprechen wir die neuen Anwohner in ihren schönen Heimat mit

### einem Aufruf an.

Es ist nun der Wunsch des Vorstandes, daß dieser überall hin weitergetragen wird. Wir stellen dafür Freiemplare unserer Zeitung zur Verfügung.

Was nützen alle unsere Bemühungen um Verschönerung unseres Stadtteils und Förderung eines geselligen und bildenden Gemeinschaftslebens, wenn in Hohenfelde die Einwohnerzahl erheblich wächst und sich kein neues Mitglied zu uns findet.

Wir müssen dafür sorgen, daß wir mehr bekannt werden, und daß man von unseren Zielen etwas hört, zumal sich mancher in der Großstadt einsam fühlt.

Willkommen ist jeder, der willens ist, mit uns in kulturellen, gemeinnützigen, kommunalen und wohlthätigen Angelegenheiten zusammenzuarbeiten. Das geschieht auf überparteilicher Grundlage und ohne Unterschied der konfessionellen Anschauung zum Wohle unseres schönen Stadtteils Hohenfelde und unserer Freien und Hansestadt Hamburg.

Wenn jedes Mitglied eine Beitrittserklärung bringt oder eine Werbeanschrift einsendet oder Freiemplare dieser Ausgabe anfordert, dann ist unser Dank und weiterer Ansporn gewiß.

Dr. Redeker  
1. Vorsitzender

## Veranstaltungen – Besichtigungen

### Verbilligte Helgoland-Fahrt noch einmal

Unseren Mitgliedern wird im Monat des beständigen Wetters noch einmal eine **verbilligte Helgoland-Fahrt am Sonntag, dem 14. September 1958**, mit dem neuen Räderschiff „Bunte Kuh“ zum **Fahrpreis von 17,50 DM** (einschl. Aus- und Einbooten) geboten.

Abfahrt morgens 7 Uhr, Landungsbrücken. Rückkehr gegen 22 Uhr.

Wer bei der vorigen Fahrt keine Karten mehr haben konnte, der hat jetzt Gelegenheit dazu, allerdings müssen die Karten **bis spätestens 6. September** gelöst werden und zwar bei unserem Kassenwart **Hans Abel**, Goldschmiedemeister, Güntherstraße 96, Tel. 25 57 61.

Zum sehr ermäßigten Fahrpreis (statt 30 DM) kommt noch die Vergünstigung der in großer Auswahl bereitgehaltenen Speisen und Getränke hinzu (und auch für manche Genüsse zollfreie Einkäufe).

Helgoland ist eine Reise wert!

### Im Planetarium

— im Wasserturm, Stadtpark — werden im August-

programm Vorträge gehalten zum Thema „Fixsterne und Wandelsterne“ sonntags 10.00 und 14.30 Uhr, mittwochs 18.00 Uhr. Eintrittspreise: Erwachsene 75 Dpf, Kinder, Rentner usw. 25 Dpf.

**Der Aussichtsturm** (Wasserturm im Stadtpark) ist son- und feiertags von 15.00 Uhr an geöffnet. Von der Plattform haben Sie den schönsten Rundblick auf Hamburg, die Alster und Hamburgs Umgebung. Eintrittspreise: Erwachsene 10 Dpf, Kinder 5 Dpf.

**Beste Bahnverbindung** zum Planetarium und Wasserturm: Hochbahn: Haltestelle Borgweg; Straßenbahn: Winterhuder Marktplatz Linie 9, 14, 15, 18.

### Voranzeige: Busfahrt zum Sommer-Ausklang

vormerken! Sie führt nach dem Ausflugsort Voßloch. Einzelheiten folgen. Sie soll nach den eingeleiteten Vorbereitungen wieder ein Erlebnis werden wie im Vorjahr.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Fritz Gonschorek, Hamburg 24, Graumannsweg 65, Telefon 25 50 05. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.



## HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten  
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke  
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 24, Ifflandstr. 81-83  
Ruf 25 74 25

## Ohm & Barz

Hohenfelder Kohlenhof



Hamburg 24, Ekhofstraße 25/27 · Ruf 25 26 12  
Spezialität: Zentralheizungskoks 25 43 49

BUCHDRUCKEREI

Herstellung sämtlicher Drucksachen

## GREMMER & KRÖGER

Hbg. 24, Elisenstr. 15, Tel.: 25 02 68



## FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 24 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73



## Tips und Winke

### Die Sprechstunden für Versicherte der Angestelltenversicherung

sind nicht mehr am Pilatuspool, sondern bei der Sozialabteilung des Ortsamtes. Sie finden an den Wochentagen (außer sonnabends) von 8 bis 12 Uhr, montags und donnerstags bis 16 Uhr statt.

### Jugendbehörde sucht Pflegeeltern Pfleagesätze erhöht

Die „Heimkinder“ sollen mehr und mehr in private Pflegestellen, sie sollen die Liebe und Zuneigung von Eltern erfahren. Mit diesen privaten Pflegeeltern sind gute Erfahrungen gemacht worden, so daß bereits 2300 Kinder in solche Familien gegeben werden konnten.

Die Jugendbehörde bittet alle Hamburger, die Pflegekinder übernehmen wollen, sich bei den Jugendämtern der sieben Bezirksamter zu melden. Auch die zentrale Jugendbehörde im Biberhaus nimmt Anträge entgegen. Auf Beschluß des Senats sind auch die Pfleagesätze erhöht worden. Sie betragen für das erste Kind statt 65 jetzt 90 DM, für das zweite Kind statt 65 DM jetzt 10 DM.

### Die Sommerferien in der Mittelzone

dauern bis 31. August. Wer es möglich machen kann, soll einladen oder Besuche machen, damit die Kontakte nicht abreißen.

### Dreimal Wohnungsförderung

- a) Für Instandsetzung von Althäusern erhält Hamburg 1,650 Mill. DM aus den 50 Mill. DM, die der Bund für solche Hauseigentümer als verbilligte Darlehen bereitstellt, die wegen ihrer wirtschaftlichen Lage nicht in der Lage sind, bankübliche Kredite aufzunehmen.
- b) Zuteilung von Wohnungen an Jungverheiratete erfolgt dann, wenn sie 1500 DM Eigenmittel aufbringen können, dann nicht länger als 5 Jahre verheiratet und nicht über 35 Jahre alt sind. Es sollen für 1200 Wohnungen die Anwärter registriert werden. Nähere Einzelheiten sind aus einem Merkblatt zu er-

sehen, das bei den Bezirkswohnungsämtern und Wohnungsabteilungen zu erhalten ist.

- c) Für Eigenheim 4000 DM erhält derjenige als zinslosen Zwischenkredit, der dann seine Mietwohnung freigibt. Zur Förderung des Baues von Familienwohnheimen werden vom Bund 20 Mill. DM an die Länder gegeben. Für Hamburg ist dabei die Ausnahme vorgesehen, daß 2500 DM auch dann für Umsetzung in eine bessere und schönere Wohnung bewilligt werden, wenn die Eigentumsmaßnahmen nicht durchführbar sind. Die Förderungsbeträge werden zugeteilt im Rahmen der Aktien „Besser und schöner wohnen“.

### Mehr Strom und Wasser — Verstärkung der Kabel verursacht Buddelei

Hamburg verbraucht von Jahr zu Jahr mehr Wasser und Strom. In der Innenstadt werden neue Umspannwerke geschaffen und für den Strom die Kabel verstärkte, so daß es eine ziemliche Buddelei gibt.

Die Wasserförderung ist inzwischen auf 114,5 Mill. Kubikmeter im vergangenen Jahr 1957 angestiegen. 100 Mill. davon sind Grundwasser.

Die Stromerzeugung der HEW stieg im gleichen Zeitraum auf 2,8 Milliarden Kilowattstunden.

Bei der Gasversorgung sind im Jahre 1957 rd. 360 Mill. Kubikmeter verbraucht worden.

### Wen interessiert der Haushaltsplan?

Wie und wie hoch die öffentlichen Gelder verwendet werden, das sagt uns der im Druck erschienene Haushaltsplan für 1958. Da werden Zusammenhänge belegt, die sonst rätselhaft erscheinen. Freilich ist das Interesse nur bei Fachleuten vorhanden. Das ist schade, denn die Selbstkosten betragen für das Werk nicht weniger als 200 DM, und für 25 DM wird es zugänglich gemacht. Wer sich auch das nicht leisten kann, dem ist die Möglichkeit einer Einsicht in der Staats- und Universitätsbibliothek, im Staatsarchiv, in der Haushaltsabteilung der Finanzbehörde, in der Handelskammer, Handwerkskammer und Weltwirtschaftsinstitut gegeben.

## Lesermeinungen beantwortet

### Das mutige Entlein als Verkehrsteilnehmerin —

ist uns, Frau Anni B., an der Mundsburger Brücke kürzlich ebenso aufgefallen. Zunächst waren alle Passanten entsetzt, als das Entchen an dieser verkehrsreichen Kreuzung ausgerechnet zu Fuß über die Fahrdämme wetzte, aber ein junger Mann sprang ein und regelte den Autoverkehr, bis diese kleine Verkehrsteilnehmerin auf der anderen Seite der Brücke im Ufergebüsch verschwand. Erleichtert löste sich die Spannung, als dieser Schutzengel das bißchen Vogelleben vor den eiligen, ach so eiligen Verkehrsungeheuern gerettet hatte.

### Das konnte mit dem gekenterten Rennkajak schief gehen —

lieber Dieter M., wenn der brave und entschlossene zwölfjährige Fritz Weiß aus der Papenhuder Straße auf die Hilferufe hin nicht in die Außenalster am Schwanenwik nachgesprungen wäre. Kaum hatte dieser Junge schwimmen gelernt, schon konnte er als Jüngerer einen Älteren vor dem Ertrinken retten. Ein Sprichwort sagt für solche kritischen Augenblicke: „Ein Löffel voll Tat / Ist besser als ein Schefel voll Rat.“

### Heilsame Ohrfeigen —

gab es zum Vergnügen aller Spaziergänger auf dem Alsterparkweg am Schwanenwik, als sich eine resolute Frau die

Rüfels griff, die auf den Wegen fuhren und sogar ein kleines Mädchen rücksichtslos umgerissen hatten. Die Eltern der Jungens werden gewiß nicht böse gewesen sein über diese handfeste Erziehung, die in den Schulen manchmal fehlt. Junge Bäume werden auch verschnitten, sollen sie einmal gute Früchte tragen.

### Sowjetische Kulturpropaganda mitten unter uns —

das müssen wir Ihnen, Herr Laudien und Galle, leider zu den gelobten Gastspielen des „Theaters der Werftstadt Stralsund“ und des „Staatstheaters Dresden“ im „Jungen Theater“ in der Marschnerstraße sagen. Wir hätten gegen diese sonst wünschenswerten Kontakte nichts, sie sollen uns aber nicht solche roten Kuckuckseier von Tendenzstücken ins noch saubere Nest unserer goldenen Freiheit legen. Wie wäre es, wenn auch einmal Gastspiele nach drüben gemacht würden, z. B. mit „Don Carlos“, in dem Marquis Posa ausruft: „Majestät, geben Sie Gedankenfreiheit!“

Wir können den westlichen Intellektuellen den Vorwurf nicht ersparen, daß sie nicht nur nicht politisch indifferent sind, sondern sogar instinktiv, wenn sie so blind sind und noch nicht einmal merken, wie sie von einer zielbewußten und politisch planmäßigen „Kulturpropaganda“ mißbraucht werden. Gegen die raffinierten Infiltrationsmethoden werden wir nicht müde werden, unsere Stimmen zu erheben. Das sind wir schon unseren Mitbürgern, den Vertriebenen und Flüchtlingen schuldig.



SCHUH

**Triebisch**  
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater  
seit über 40 Jahren am Steindamm  
Haus der guten Schuhe  
zeigt eine  
**reiche Auswahl**  
an neuen

*Frühjahr- u. Sommer-  
Modellen*

Für empf. Füße die Marken „Medicus“  
u. „Hassia-Sana“ auch f. lose Einlagen

Das modern eingerichtete  
**Damen- und Herren-Friseurgeschäft**  
*„Salon am Mühlendamm“*  
Ecke Wandsbeker Stieg, erbittet auch Ihren Besuch.  
**Hermann Müller · Friseurmeister**  
und seine Mitarbeiter · Fernruf 25 09 88

*Täglich*  
**Betten-Reinigung**

Morgens abgeholt -  
abends zurück.

Fernruf: 25 56 39

**Betten-Asmus**

Wandsbeker Chaussee 99

Eine Kamera oder die Brille von

OPTIKER

*Karl*  
**Bode**

Hamburg 23 · Wandsbeker Chaussee 11 · Alle Kassen

**Rudolf Westphal & Sohn**

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 24 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

**PELZE ALFRED ANDREWS PELZE**

Kürschnermeister

**Verkauf und Neuanfertigung**  
moderner Pelzmäntel und Jacken nach Maß in allen Preislagen  
Pelz-Aufbewahrung

Umänderungen und Reparaturen in eigener Werkstatt

Hamburg 24 - Kuhmühle 5 - Ruf: 25 65 89

**Gepa**  
BERTOLD HEMMERLING  
CORSETS UND WASCHEMODEN  
Hoheluftchauss. 4 - Lübecker Str. 95  
Grindelallee 188/Ecke Hallerstr.

*Führende Modelle*  
Reiche Auswahl  
in allen Größen u. Preislagen  
Unverbindliche Fachberatung  
und Anprobe  
Ruf: 26 14 04  
WKG- und HKV-SCHECKS

**SCHILLAG & CO.**

Kühlschränke und Elektrogeräte  
**RUNDFUNK, FERNSEHEN**

Plattenspieler, Tonbandgeräte und Zubehör  
Reparaturen in eigener Werkstatt, Bausämtlicher Antennen  
Hamburg 23 · Wandsbeker Chaussee 23-25 · Fernsprecher 32 30 44  
Mönckebergstraße 10

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anskar“  
Beerdigungs-Institut

Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm  
Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag  
Sonntags und Festtags geöffnet

**KLEIDERBAD** in modernster  
Reinigungsanlage  
DIE REINIGUNG VOR IHREN AUGEN

und dann die billigen Preise!

Anzug . . . . . 2-tlg. 5,-      Kleid . . . . . ab 2.50  
Kostüm . . . . . 2-tlg. 5,-      Mantel . . . . . 5,-

Der Anspruchsvolle bestellt Spezialreinigung!

**EMIL RÖLL**, Hamburg 23, Wandsbeker Chaussee 94, Tel. 25 43 44

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder  
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt  
Hamburg 24, Lübeckerstraße 84  
Telefon 25 52 93, 25 49 31

**John Ebel**

Klempnerei — Installation — Bedachung

Hamburg 24, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10

**Claus Lau**  
**MÖBELTRANSPORTE**

Speziell Flügel u. Piano transport  
Verpackung · Spedition

Hamburg 24, Hohenfelderstraße 24  
25 19 95

*... und die Kamera von*

**FOTO-HELMS** KUHMHÜLE 3-5  
FERNRUF: 25 06 31



... für den Fotofreund, der schon eine Kamera besitzt, haben wir  
viele schöne Dinge am Lager, z. B. Ledertaschen, Stative, Filter und  
Sonnenblenden, Blitzgeräte, Belichtungs- und Entfernungsmesser, Vor-  
satzlinsen (sogar für die Box), Fotoalben und sämtliche Fachliteratur.

**Wir beraten Sie gerne bei der Auswahl!**



## Beitritts-Erklärung

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den

*Hohenfelder Bürgerverein von 1883*

Name .....

Geboren am .....

Geburtsort .....

Beruf ..... Flüchtling oder Vertriebener? ja/nein

Anschrift ..... Fernruf .....

Hamburg, den .....

.....  
Eigenhändige Unterschrift